

p. 58 ist vollständig), S. 51 bedeutet ein etc. daß 19 Verse ausgelassen sind, S. 46 Anm. 3 ist das von Pisanski ganz richtig angegebene Todesjahr des Hochmeisters Heinrich von Richtenberg 1470 in 1471 verkehrt, S. 50 stolpert er in der Wiedergabe lateinischer Grabschriften über Schwierigkeiten, die sich spielend heben lassen, so in der vierten auf den Tod Winrichs, Zeile 2: *Mortem Winrici generalis certe Magistri* statt *cerne*, in der achten hat Zeile 1 die erste Ausgabe *octoquigenis*, Strehlke *Scriptores rerum Prussicarum* V 397 *octoquegenis*, bei Philippi ist der Vers um einen Fuß zu kurz. In dem letzten Distichon ist *rexerat* statt *rex erat* zu lesen. Mitunter kommen ungenaue Angaben der neu ergänzten Literatur vor, so S. 66 Hans. Bl. statt Hansische Geschichtsblätter, Toeppens Geschichte der preußischen Historiographie ist 1853, nicht 1851 erschienen (S. 64), desselben Gründung der Universität Königsberg wird S. 106 und 109 unter ganz verschiedenen Titeln angeführt: die ungenaue Notiz 169 (Vergerius) Briefe von Kausler herausgegeben sticht ungünstig gegen die Akribie des Pisanski ab. Unter den verbesserten Druckfehlern vermißt man 452 Anm. 1 Werdenhagen statt Wardenhagen (Meckelburg hat das richtige). Die neuere Literatur ist durchaus nicht vollständig nachgetragen, so fehlt p. 53 zur Paraphrase des Buches Hiob, die Schrift von W. Mueller, Ueber die mitteldeutsche poetische Paraphrase des Buches Hiob, Halle 1883; p. 92 zu Abraham Hosemann die erschöpfende Abhandlung Grünhagens über diesen schlesischen Lügenschmidt in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens XVIII 1884; S. 209 zum großen Liede vom Preußenkriege fehlt die Ausgabe Toeppens in dieser Zeitschrift IX (1872) 305, S. 434 bei dem Reisenden Caspar Stein war auf die Mittheilungen über denselben zu verweisen, die Ludwig Friedlaender in 4 Königsberger Universitätsprogrammen (1873 I. III. 1874 I. III.) aus dessen „Peregrinus“ gegeben hat: die S. 495 von Pisanski aufgeworfene Frage über das Verhältniß der beiden Geleitsbriefe Karls V. für Luther zum Wormser Reichstage 1521 auf der Wallenrodt'schen Bibliothek in Königsberg und der Rathsbibliothek zu Leipzig hat 1881 Wagner in dieser Zeitschrift XVIII 461—474 zum Austrage gebracht. Zu dem von Pisanski 14 mal angeführten Königsberger Professor der Philosophie Knutzen, dem Lehrer Kants, war B. Erdmann, Martin Knutzen und seine Zeit, Leipzig 1876, zu nennen.

In der Einleitung bemüht sich der Herausgeber in einem Lebensabriß Pisanski's die Licht- und Schattenseiten seines Helden abzuwägen: ein systematisches Inhaltsverzeichnis und ein Namenregister erleichtern den Gebrauch des Buches, das, der Befürchtung des Herausgebers entsprechend, wohl nicht in die Hände vieler Benutzer kommen und von Anfang an ein seltenes bleiben wird.

M. P.